© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zum Schnepfendurchzug in unserem Gebiet

von

Prof. Dr Emil Rud. Zimmermann.

Die Schnepfe (scolopax rusticola) gehört in unserer Gegend zu den Durchzugsvögeln. Sie erscheint alljährlich zweimal in den Wäldern des Gebietes, einmal im Frühjahr auf der Rückwanderung in ihre Brutplätze, das andere Mal im Herbst auf der Wanderung in ihre Winterquartiere.

Um über den Frühjahrsdurchzug der Schnepfen in unserer Gegend einige Anhaltspunkte zu gewinnen, wurden drei Beobachtungsstellen gewählt, im Ketscher Wald, im Neckarauer Wald und im Käfertaler Wald.*) Unstreitig die beste Gelegenheit zu Beobachtungen des Schnepfenstrichs bietet der Ketscher Wald, ein feuchter, warmer Auwald, der von der Schnepfe sehr gern und mit grosser Regelmässigkeit aufgesucht wird. Vereinzelt mag die Schnepfe in diesem Wald auch brüten. In solchen Zugsjahren, in denen die Schnepfe in den Waldungen der Rheinebene weniger häufig vorkommt oder dieselben zu meiden scheint, ist sie doch noch im Ketscher Wald zu treffen. Im Neckarauer Wald und im Käfertaler Wald ist der Schnepfenstrich grösseren Schwankungen unterworfen. Hier tritt die Schnepfe im Zuge überhaupt weniger zahlreich auf. In manchen Jahren, wie z. B. in diesem Frühjahr 1909, wurden die beiden Gebiete von dem Schnepfendurchzug sehr spärlich berührt. Auch im Ketscher Wald waren dieses Jahr die Schnepfen in geringerer Anzahl erschienen. Gute Schnepfenjahre für die beiden Gebiete waren die Jahre 1905 und 1906.

*) Die Beobachtungen im Ketscher Wald wurden von dem Forstwart Baro, im Neckarauer Wald teils von dem Jagdaufseher Kohl, teils von mir, im Käfertaler Wald ausschliesslich von mir aufgezeichnet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In dem Beobachtungsgebiet gehört die Schnepfe zu denjenigen Durchzugsvögeln, welche sehr zeitig im Frühjahr aus ihren Winterquartieren zurückkehren. Wenn die ersten Schnepfen bei uns erscheinen, sind die Feldlerchen schon auf ihren Standplätzen in den Feldern. In den Wäldern ist die Singdrossel (turdus musicus), die Ringeltaube (columba palumbus), das Rotkehlchen (erithacus rubetra) und der Weidenlaubvogel (phylloscopus rufus) eben angekommen. Wenn dann noch der charakteristische Gesang des Hausrotschwanzes (erithacus titis) von den Dächern der Häuser herabklingt, so kann man sicher sein, dass auf ihren Plätzen die Schnepfe ebenfalls eingetroffen ist. Für das Beobachtungsgebiet ist ungefähr die Zeit vom 16. bis 20. März die Ankunftszeit der ersten Schnepfen.

Im Ketscher Wald zeigt sich die Schnepfe etwas früher auf den Strichplätzen. Dort können, nach geeigneten Wintern, schon im ersten Märzdrittel streichende Schnepfen beobachtet werden. Es mögen dies Lagerschnepfen sein, welche sich in dem warmen, nahrungsreichen Auwald aus der Umgebung dort zuerst einfinden. Im Neckarauer Wald, der zwar mit dem Ketscher Wald einen ähnlichen Charakter hat, aber viel unruhiger ist, wird die Schnepfe gewöhnlich erst gegen Ende des zweiten Märzdrittels angetroffen.

Hier dürfte der pfälzische Bauernjägervers das Richtige treffen, wenn er reimt:

Am heiligen Josephus
Die Schnepfe da sein muss.

Im Käfertaler Wald, einem auf Dünensand wachsenden Forlenwald mit Eichenzwischen- und Unterholz, trifft die Schnepfe im allgemeinen etwas später ein. Sie wird dort gelegentlich auch schon im zweiten Märzdrittel beobachtet. So wurde im Jahre 1904 am 15. März eine Schnepfe dort gesehen. Jedoch der Hauptdurchzug setzt doch erst im letzten Drittel des März ein, um bis in den April hinein zu dauern.

Unter Berücksichtigung der Erfahrungen der drei Beobachtungsstationen kann gesagt werden, dass der Frühjahrsdurchzug der Schnepfe vom 10.—12. März bis zum 8.—10. April dauert und zwar so, dass er langsam einsetzt, um die Mitte der Zeit am stärksten ist und gegen Ende der Periode allmählich abflaut.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wenn der Fitislaubsänger zahlreicher erscheint, der Gartenrotschwanz in den Weidenpflanzungen auftaucht oder gar schon die Mönchsgrasmücke ihren munteren Gesang erschallen lässt, hört für das Gebiet der Schnepfendurchzug auf. Was in dieser Zeit noch erscheint, sind einzelne Nachzügler. So wurde dieses Jahr nach dem 18. April in dem Schnepfenschlag des Neckarauer Waldes eine Schnepfe aufgescheucht. Sogar nach der gründlichen Reinigung dieses Waldes wurde eine Schnepfe am 21. Juni ds. Js. in dem offenen Schlag am „Arm“ aufgescheucht, eine in dem Neckarauer Wald für diese Zeit ganz ungewöhnliche Erscheinung.

Im Ketscher Wald wird der südlichere Teil des Waldes von den Schnepfen zum Streichen vorgezogen. Im Neckarauer Wald ist der um den Saupfercher-Weg liegende Waldteil, die früheren Schläge Nr. 5, 6 und 7 (ungefähr das jetzt noch unberührt gebliebene Gebiet) der Ort, an welchem die Schnepfen tagsüber liegen und abends zum Balzen sich einfinden.

Mitunter wird auch an anderen Stellen eine Schnepfe aufgejagt, so auf dem Kaiserswört der Reiss'schen Insel, manchmal sogar in der Stephanienpromenade, wo am 28. März 1907 eine Schnepfe von einem Jagdhund unter einer Schneeballhecke, kaum zwei Meter von der Fahrstrasse entfernt, hervorgestöbert wurde.

Im Käfertaler Wald ist der mit Kiefern- und Hainbuchenunterholz durchsetzte Eichenschlag nördlich des Militärschiessstandes der von den Schnepfen gewählte Balzplatz. Von hier aus fliegen sie, nach dem Strich, gern in die angrenzenden, hohen Forlenbestände, zur Nahrungssuche, z. B. in den Forlenbestand direkt hinter dem Kugelfang. So ging dieses Frühjahr (1909) eine Schnepfe in diesem Bestand nieder, etwa 40 Meter von mir. Als ich später den Platz untersuchte, flog die Schnepfe auf, und schwang sich mit einem erschrockenen dagáckgagagack hinter die niederen Forlen des angrenzenden Schlages.

Ueber die Zeit des Striches konnten nur abends Beobachtungen angestellt werden. Für den Ketscher Wald liegen auch solche für den Morgenstrich vor. Es kann dort mit Erfolg auch morgens auf Schnepfen angestanden werden. Ob

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dies für die anderen beiden Gebiete zutrifft, wäre noch zu untersuchen.

Die Zeit des Abendstriches ist in dem beobachteten Gebiet ziemlich die gleiche. Nur im Ketscher Wald scheinen die Schnepfen etwas zeitiger zu streichen. Der Strich beginnt ungefähr 35—45 Minuten nach Sonnenuntergang, etwa gegen das Ende der Dämmerung, an welche sich die völlige Dunkelheit unmittelbar anschliesst. Man hat, weidmännischerseits, die Begleiterscheinungen des Schnepfenstrichs vielfach aufgezählt; sie brauchen hier nicht wiederholt zu werden. Jedoch kann folgendes für das Beobachtungsgebiet gesagt werden:

Kurz nach Sonnenuntergang beginnen die Drosseln, Amseln und Rotkehlchen etwa 15—20 Minuten lang laut zu singen. Wenn dieses Konzert stiller und stiller wird, wenn nur noch einzelne Exemplare dieser Vögel singen, wenn der laute und zusammenhängende Gesang, abgerissen, mehr und mehr verhallt, die Drossel in den schackernden Abendruf übergeht, das Rotkehlchen mit seinem Lockruf einsetzt und der Mistkäfer brummend vorbeifliegt, dann ist es für den anstehenden Jäger Zeit, die Augen und Ohren offen und die Flinte gespannt zu halten. Denn das — oder überhaupt nicht — ist die Zeit, in welcher die Schnepfe zwickend oder quarrend im Gaukelflug herantaumelnd oder stumm im Fledermausflug vorüberhuscht.

Der Abendstrich dauert in dem Gebiet selten länger als 20 Minuten. Am 27. März 1907 war im Ketscher Wald die erste Schnepfe um 7^{05} Uhr, die letzte um 7^{30} Uhr, am 1. April 1908 im Käfertaler Wald die erste Schnepfe um 7^{20} Uhr gekommen und 7^{45} Uhr die letzte, also in beiden Fällen hatte der Strich 25 Minuten gedauert. Wahrscheinlich waren die letzten Schnepfen aber keine streichenden Schnepfen, sondern solche, die sich auf den Zug begaben oder nach den Nahrungsplätzen flogen.

Ueber die Höhe, in welcher die Schnepfe beim Abendstrich zu fliegen pflegt, ist in dem Gebiet zweierlei zu scheiden: der mehr zielbewusste Flug, zu Zwecken einer Ortsveränderung, und der mehr ziellose Balzflug.

Bei dem gewöhnlichen Ortsveränderungsflug erhebt sich die Schnepfe nie über die Unterholzhöhe. Wenn eine Schnepfe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gegen den Nahrungsplatz hinter den Kugelfängen hinflog, so erhob sie sich nur soweit, um gerade noch über den Spitzen des Unterholzes ungehindert hinzufliegen. Dieser Ortsveränderungsflug der Schnepfe ist auch von gleichbleibender Geschwindigkeit.

Im Tempo und Haltung der Flügel stimmt die Flügelbewegung einer dergestalt fliegenden Schnepfe fast genau überein mit dem Tempo der fliegenden Abendfledermaus, mit deren Flugbild, bei dieser Flugart, die mit eng angepresstem Gefieder dahinfliegende Schnepfe eine täuschende Aehnlichkeit besitzt.

Der Balzflug der Schnepfe wird in dem Gebiet von verschiedener Höhe beobachtet, bald gerade über den Baumkronen, bald unterhalb derselben. In einzelnen Fällen wurde eine grössere Höhe festgestellt. So kam am 4. April 1907 eine Schnepfe in langsamem Balzflug in einer Höhe von über 30 Meter an. Auch die Geschwindigkeit des Balzfluges ist sehr verschieden. Es wurden Geschwindigkeiten beobachtet, bei denen der mit aufgepülstertem Gefieder herangaukelnde Vogel sich langsam vorwärts schaukelte und dann wieder solche, bei denen er, insbesondere wenn zwei oder mehrere sich stechend einander verfolgen, mit Schnellzugsgeschwindigkeit vorbeisauste.

Die beiden Flugarten, der Ortsveränderungsflug und der Balzflug, unterscheiden sich noch dadurch, dass bei ersterem die Schnepfe immer stumm bleibt. Das Puizen (Zwicken, Balzen = Psieplaut) und das Murksen oder Quarren (gorr-gaw-gaw) wird nur bei dem Balzflug gehört. Am häufigsten wird in dem Beobachtungsgebiet der wie psiep klingende Laut gehört, den bei uns die Jäger zwicken, mitunter auch „balzen“ nennen. Einmal konnte der quarrende Laut auch bei einer sitzenden Schnepfe beobachtet werden. Ein ganz anderer Laut wurde von der Schnepfe gehört, welche am 6. April 1909 um 7^{50} Uhr abends aufgescheucht wurde. Es klang wie ein heiseres dagáckgagagagack und im Tempo ähnlich dem Laut eines Haushahnes, wenn er plötzlich erschreckt wird.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ketscher Wald.

1906	Zahl	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
12. III.	1	10 m	stumm	Wetter: klar u. warm
13. III.	2	15 m	laut (zwickend)	Südwestw., warm
15. III.	2	10 m	„	Südwestw., klar
16. III.	4	15 m	laut (murksend u. zw.)	regn., trüb, etw. Schnee
17. III.	12	üb. u. unt. d. Bäum.	„	warm, schön
18. III.	15	„	einzelne stumm	„
19. III.	6	nieder	„	Schnee, Regen
20. III.	4	„	laut	kalt
21. III.	5	verschieden	stumm	wärmer
24. III.	4	über den Bäumen	stumm, eine laut	trüb
6. IV.	1	aufgescheucht	stumm	warm

Neckarauer Wald.

Schnepfenschlag.

1906	Zahl	Zeit	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
17. III.	2		über den Bäumen		
18. III.	1	7^{00}	„	laut (zwickend)	klar, warm
19. III.	4	7^{05}	„	laut, zw. u. stumm	Schneegestöb., windst.
20. III.	0		—	—	kalt
21. III.	1	7^{10}	über den Bäumen	laut (zw.)	Schnee, kalt. Nord-W.
22. III.	1	7^{10}	„	„	kalt
23. III.	0		—	—	Schneegestöber
24. III.	0		—	—	„
25. III.	2	7^{20}	über den Bäumen	laut (zw.)	klar
26. III.	1		„	„	„
27. III.	0		—	—	„
28. III.	1		über den Bäumen	laut (zw.)	„

Käfertaler Wald.

Kugelfang.

1906	Zahl	Zeit	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
17. III.	1	7^{05}	über den Bäumen	zwickend	kalt, im Hess. 2 Schuss
18. III.	0		—	—	kein Schuss
20. III.	2	7^{05}	8 m hoch	stechend, zwick.	klar, kalt, i. Hess. 1 Sch.
21. III.	1	7^{10}	über den Bäumen	laut, zw.	

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Käfertaler Wald.

Kugelfang.

1906	Zahl	Zeit	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
22. III.	1	7^{06}	über den Bäumen	laut (zw.)	1 Doppelschuss und 1 Schuss in Hess.
24. III.	0		—	—	Schneebed., N.-W. kalt
26. III.	1		15 m	laut (zw.)	kalt, Schnee weggetaut keine Drossel singt.
28. III.	1		15 m	stumm	Auf ders. Bahn flieg., wie sie vom 26. III., im Hess. 3 Schuss.
29. III.	0		—	—	Schneetreiben.
1. IV.	1	7^{20}	15 m	stumm	Auf ders. Bahn wie am 28. und am 26. III.
2. IV.	2	7^{30}	unter den Bäumen	stumm, einand. verf.	wärmer, wolkenl. N.-W.
3. IV.	0		—	—	wärmer, jedoch scharf. N.-O., im Hess. 1 Sch.

Ketsch.

1907	Zeit erste	Zahl	Zeit letzte	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
16. III.	6^{40}	1		h. üb. d. Bäum.	laut (zw.)	
17. III.	7^{10}	2		üb. d. Bäumen	„	
18. III.	5^{30} morg.	1		—	„	
	6^{45}	4	7^{15}	üb. d. Bänmen	„	
19. III.		0		—	—	
20. III.	7^{00}	5	7^{20}	üb. d. Bäumen	laut (zw.) u. st.	
21. III.	7^{00}	2	7^{20}	unt. d. Bäumen	laut (zw.)	
22. III.	7^{05}	1		„	„	
23. III.		0		—	—	
24. III.		0		—	—	
25. III.	7^{15}	5	7^{30}	üb. u. unt. d. B.	l. (zw. u. murks.)	
26. III.	5^{20} morg.	1		üb. d. Bäumen	laut (zw.)	
	7^{16}	2		„	„	
27. III.	5^{20} morg.	1		„	„	
	7^{05}	2		„	laut u. stumm	
28. III.	5^{15} morg.	2		unt. d. Bäumen	laut (zw.)	
	7^{20}	4	7^{35}	„	„	
29. III.	5^{20}	3		„	„	
	7^{25}	4	7^{10}	„	„	
30. III.	7^{25}	4	7^{10}	üb. d. Bäumen	laut u. stumm	
31. III.	7^{25}	2	7^{10}	unt. d. Bäumen	laut (zw.)	

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neckarauer Wald.

1907	Zeit erste	Zahl	Zeit letzte	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
17. III.		0		—	—	Südw., unter tags mehrfach geregnet.
18. III.		0		—	—	S.-W. Amseln und Drosseln pfeifen.
19. III.		0		—	—	N.-W. Still, keine Amsel od. Drossel rührt sich.
20. III.		0		—	—	
21. III.		0		—	—	N.-W.
22. III.		0		—	—	N.-W., Regen.
25. III.		0		—	—	
26. III.	7^{15}	1		üb. d. Bäumen	laut (zw.)	
27. III.		2		„	„	
28. III.	7^{15}	4	7^{30}	unt. d. Bäumen	„	
29. III.	7^{20}	2		„	stumm	8^{00} morg. Tack, mein Griffon, jagt i. der Steph.-Prom. eine Schnepfe auf.
30. III.	7^{20}	3	7^{40}	„	eine zwickend, die and. stumm	
31. III.	7^{25}	1		üb. d. Bäumen	laut (zw.)	
1. IV.	7^{30}	1		unt. d. Bäumen	stumm	
4. IV.	9^{30} morg.			sitz. i. d. Hecken a. Kaiserswörth	—	

Käfertaler Wald.

1907	Zeit erste	Zahl	Zeit letzte	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
15. III.		0		—	—	
16. III.		0		—	—	S.-W.
19. III.		0		—	—	N.-W.
24. III.		0		—	—	N., tagsüber schön, rauh. N. i. Hess. 2 Sch.
26. III.	7^{20}	1		üb. d. Bäumen	laut (zw.)	
27. III.	7^{25}	2		unt. d. Bäumen	l. (sanft murks.)	hell, fr., tagsüb. w.
29. III.	7^{20}	2	7^{35}	„	stumm	die beid. Schnepfen folgten einander im Abstand v. etwa 2 m
30. III.	7^{20}	3	7^{30}	„	„	Im Hess. 3 Schuss.
31. III.	7^{20}	2	7^{40}	„	laut (zw.) u. st.	Im Hess. 2 u. 1 Sch.
1. IV.	7^{20}	1		„	laut (zw.)	Im Hess. 2 Schuss 7^{30} u. 7^{40}.
3. IV.	7^{25}	2	7^{40}	„	„	Auf der Gegenseite 1 Doppelschuss.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ketsch.

1908	Zeit erste	Zahl	Zeit letzte	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
11. III.	6^{15}	1		üb. d. Bäumen	stumm	Wind.
16. III.	7^{00}	2	7^{10}	„	„	kalt, Wind.
17. III.	7^{05}	4	7^{15}	„	laut (zw.)	windstill, klar.
18. III.		0		—	—	
19. III.	7^{05}	1		unt. d. Bäumen	laut	N.-Wind
20. III.	7^{10}	3	7^{20}	üb. d. Bäumen	„	regnerisch
21. III.	7^{15}	1		„	stumm	stark. Wind m. Reg.
22. III.	7^{15}	7	7^{25}	„	laut	windstill, regner.
23. III.		0		—	—	
24. III.	7^{20}	1		üb. d. Bäumen	stumm	N.-Wind
25. III.	7^{20}	3	7^{30}	„	laut	hell
26. III.	7^{20}	1		„	„	„
27. III.	7^{25}	3	7^{30}	„	„	„
28. III.		0		—	—	
29. III.	7^{25}	2	7^{35}	üb. d. Bäumen	laut	windig
30. III.		0		—	—	
31. III.		0		—	—	
1. IV.	7^{30}	1		üb. d. Bäumen	laut	hell
2. IV.	7^{30}	2		„	„	„
13. IV.	7^{35}	1		„	„	„

Neckarauer Wald.

Schnepfenschlag.

1908	Zeit erste	Zahl	Zeit letzte	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
27. III.	7^{20}	2		unt. d. Bäumen einand. verfolg.	stumm	gedeckt, regner., Drosseln singen.
28. III.	7^{15}	1		unt. d. Bäumen	„	S.-O., kalt, hell.
29. III.	7^{20}	3	7^{30}	„	laut (zw.)	wärmer
30. III.	7^{15}	7	7^{40}	über u. unter den Bäumen	laut (zw. u. m.)	warm, Amseln und Drosseln sing. laut.
31. III.	7^{15}	4	7^{40}	unt. d. Bäumen	laut (zw.)	trüb
1. IV.	7^{20}	1		„	„	N.-W., geregnet.
2. IV.		0		—	—	
6. IV.		1	9^{00} morg.	—	—	sitzend in Hecken auf dem Kaiserswörth.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Käfertaler Wald.

1908	Zeit erste	Zahl	Zeit letzte	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
21. III.		0		—	—	N.-W. 7^{04} im Hess. 1 Schuss
22. III.		0		—	—	die Amseln singen.
24. III.	7^{10}	3	7^{30}	unt. d. Bäumen	stumm	
25. III.	7^{15}	2	7^{25}	„	„	kalt. N., d. Schnepfe 7^{15} fliegt genau auf ders. Bahn wie die vom 26. III. 06.
26. III.		0		—	—	bedeckt, kein Sch.
28. III.	7^{15}	1		gehört	laut (zw.)	S.-O., kalt
29. III.	7^{20}	1		„	„	etwas wärmer
1. IV.	7^{20}	5	7^{45}	unt. u. üb. d. B.	„	scharf N.-W., gereg.
2. IV.	7^{20}	4	7^{40}	üb. u. unt. d. B.	laut (zw). u. st.	
3. IV.	7^{16}	1		üb. d. Bäumen	laut (zw.)	frisch, windig, im Hess. kein Schuss.
4. IV.	7^{35}	3	7^{40}	„	laut (zw.)	regnerisch, zwei 7^{35} einander folg.; 7^{40} d. dritte Schnepfe kommt auf ders. Bahn, nur etwas höher.
5. IV.	7^{40}	1		„	stumm	N., kalt.
7. IV.	7^{34}	1		unt. d. Bäumen	laut (zw.)	scharfer N.-W., kalt, regnerisch.
8. IV.	7^{42}	1		„	„	scharfer N.
9. IV.		0		—	—	
10. IV.		0		—	—	

Käfertaler Wald.

1909	Zeit erste	Zahl	Zeit letzte	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
19. III.		0		—	—	
20. III.		0		—	—	auf der Seite des Herrschaftswaldes. 1 Doppelschuss.
21. III.		0		—	—	
22. III.		0		—	—	
24. III.	7^{15}	2	7^{20}	üb. d. Bäumen	stumm	

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Käfertaler Wald.

1909	Zeit erste	Zahl	Zeit letzte	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
25. III.	7^{14}	3	7^{25}	üb. d. Bäumen	stumm	die Drosseln singen $7—7^{15}$.
26. III.	7^{10}	1		„	„	tagsüber mehrfach geregn., bedeckt.
28. III.	7^{25}	1		gehört	laut (zw.)	bedeckt, etw. frisch.
29. III.		0		—	—	7^{25} leichter Regen. Ideales Wetter u. Nichts. Kein Sch. im Hess.
30. III.	7^{35}	1		gehört	laut (zw.)	7^{20} fangen die Drosseln, Amseln und Rotkehlchen an zu singen.
31. III.		0		—	—	bewölkt, warmer Regen, Rotkehlchen schmettern hell auf. Kein Schuss weit und breit.
1. IV.		0		—	—	
3. IV.		0		—	—	kalter N.-O.
5. IV.	7^{15}	1		gehört	laut (zw.)	
6. IV.	7^{42}	2	7^{46}	üb. d. Bäumen	stumm	N.-O., jedoch wärm. Die Schnepfe 7^{42} lässt sich etwa 40 m von mir nieder. Ich lasse sie ungestört. Beim Nachhausegehen suche ich den Einfallsplatz der Schnepfe ab. Nach wenigen Schritten fliegt der Vogel mit einem erschrock. dagáckgagagack davon.
8. IV.	7^{42}	1		gehört	laut (zw.)	warm, trocken, im Hess. 1 Schuss.
9. IV.		0		—	—	
11. IV.		0		—	—	

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neckarauer Wald.

1909	Zeit erste	Zahl	Zeit letzte	Höhe des Flugs	laut oder stumm	Bemerkungen
19. III.	—			—	—	
22. III.	7^{15}	1		üb. d. Bäumen	laut (zw.)	
24. III.	9^{00} morg.	1		sitzend im Schnepfenschl.	—	
27. III.	—			—	—	
4. IV.	10^{00} morg.	1		sitzend im Schnepfenschl.	—	
6. IV.	9^{30} morg.	2		aufgescheucht auf der Reiss'-schen Insel	—	Nicht weit von der Stelle, an welcher die beid. Schnepf. aufgescheucht wurden, wurde ein Tag später die frische Schale eines Schnepfeneies gefunden.
10. IV.	9^{00} morg.	1		aufgesch. a. d. Kaiserswörth	—	
18. IV.	11^{00} morg.	1		aufgesch. im Schnepfenschl.	—	

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 73-75

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Emil Rud.

Artikel/Article: Zum Schnepfendurchzug in unserem Gebiet 192-203